

haben manche Stunde still über diesen kleinen Bildern gesessen und in dieser Zeit jedenfalls nichts Schlimmes gedacht und getan. So werden viele Knaben und Mädchen durch Sammeleifer stark in Anspruch genommen und spielend den Wissenschaften und Künsten nahegebracht.

Jetzt sammeln und brocken meine Knaben Blumen für ihr Herbarium. Dadurch wird wieder ihr Beobachtungssinn und ihre Ordnungsliebe stark angeregt. Sie lernen dabei auf Dinge achten, an denen andere völlig gleichgültig vorübergehen und geben ihrer Naturfreude durch stets neue Exemplare ihrer Sammlung eine wirksame Gedächtnisstütze. Sehen sie nach Jahren diese Blumen wieder, dann stellen sich in der Erinnerung gleich alle die frohen Stunden wieder ein, in denen sie auf den Bergen der Steier-

mark die Blumen pflückten. Sie schaffen sich aus eigener Kraft einen Besitz, der ihr eigenes Leben bereichert und mit dem sie auch anderen Menschen Freude und Ruhm stiften können. Das Sammeln, Pflegen, Pressen, Einordnen und Aufspannen der Pflanzen erfordert auch Fleiß und Geduld und führt zu einer wertvollen Kennerschaft.

Ich möchte allgemein behaupten: Sammler sind Menschen von ruhiger und behaglicher Gemütsart. Ich habe jedenfalls zu ihnen unwillkürlich ein stilles Vertrauen, ebenso wie zu Vogelzüchtern und auch zu Gärtnern. Wer sammelt, der hat den Trieb zu erhalten, zu pflegen, zu ordnen. Ich glaube nicht, daß ein Wüstling, Sauf- oder Raufbold Sammler sein könnte. Daher meine Ueberzeugung: Wo man sammelt, laß dich ruhig nieder!"

Die Sommerauktionen in Luzern.

Wir haben in der vorigen Nummer von den zwei Sommerauktionen berichtet, die die Galerie Fischer in Luzern vom 18. bis 20. August und am 5. September veranstaltet. Zwischen diese beiden Auktionen wird, u. zw. am 1. September, die Berliner Privatsammlung Heß eingeschaltet, die den beiden besprochenen an Bedeutung nicht nachsteht.

Die Sammlung Heß, die von der Galerie Fischer gemeinsam mit Paul Cassirer (Berlin) aufgelöst wird, besteht in der Hauptsache aus Gemälden alter und moderner Meister. Nennen wir zuerst billig die alten Meister, so müssen wir mit der Madonna von Rogier van der Weyden beginnen, die nach der Ansicht M. J. Friedländers zu den drei Madonnenbildern gehört, die als Originale anzusprechen sind. Die beiden anderen Bilder befinden sich in den Sammlungen Mancel (Caën) und Huntington (New York). Friedländer erklärt die jetzt unter den Hammer kommende Madonna als »zarter« und auch als für später, als die der Sammlung Huntington.

Die anderen alten Meister fallen in die Barockzeit. Da sind von Tintoretto das Bildnis eines schwarzgekleideten jungen Mannes und zwei kleine Bilder mit Darstellungen aus der Legende des heil. Kreuzes. Greco erscheint mit zwei hervorragenden Arbeiten. Die eine zeigt den hl. Franziskus in Meditation, die andere Jesus beim Gastmahl im Hause des Simeon in Bethanien. Von van Dyck ist ein betender Jüngling da, eine Arbeit, die nach Bode als Studie zu dem Gemälde »Christus, die Kinder segnend« anzusehen ist, die in der Sammlung des Herzogs von Marlborough prangt. Von Rubens stammen ein männliches Brustbild, eine Allegorie der Inspiration und zwei Skizzen: »Herkules und der Löwe« und »Jagd der Diana«. Unter den Zeichnungen wäre eine Federskizze von Rembrandt her-

vorzuheben, die einen Orientalen zu Roß zeigt.

Unter den modernen Meistern, die einst die Grundlage der ganzen Sammlung bildeten, glänzen besonders die Franzosen. Von Daumier scheinen zwei Arbeiten auf, die schon auf der Berliner Daumier-Ausstellung viel bewundert wurden: »Die Bettler« und die »Zwei Putten«, Degas ist mit einem Tänzerinnen-Pastell, Toulouse-Lautrec mit dem anmutigen Bild »Beim Frisieren« vertreten. Ihnen reihen sich Paul Cezanne mit einem Stilleben, Renoir mit einem Mädchenporträt, einer Landschaft und einem Stilleben (Melonen) und G. Braque mit einem Stilleben in kubistischer Manier an.

Außer den Franzosen begegnen wir in dieser Abteilung Edward Munch mit wirkungsvollen Szenenbildern aus Ibsens »Gespenstern«, Oskar Kokoschka mit einem seiner besten Selbstbildnisse (aus dem Jahre 1912) u. a.

Ueberaus reichhaltig ist die Sammlung auch an Plastiken. Auch hier dominieren die Franzosen: Daumier, Degas, Renoir, vor allem aber A. Maillois, dessen herrlicher Torso (L'action en chainee) gewiß heiße Kämpfe auslösen wird. Den Franzosen ebenbürtig erweisen sich die Deutschen: Barlach, Gaul, Sintenis. Von Barlach sind neun Holzsulpturen da, die aus Ausstellungen rühmlich bekannt sind, so Die Hexe, Alte Frau mit Rock, Hunger, Barmherzigkeit, Frau mit unterschlagenen Armen etc., Gaul brilliert mit Figuren aus seiner Menagerie: Löwen, Schafen, Eseln, Widdern, Elefanten, Sintenis mit Fußballspielern, aber auch mit Tieren, in denen er große Meisterschaft besitzt.

Den Beschluß machen Kopfstückarbeiten von H. Haller und Bronzen von Ernesto de Fiori und Georg Kolbe.

Seltene Autographen.

Maggs Bros in London versendet ein Verzeichnis seiner Autographen-Bestände, das eine Fülle seltener Autographen aufweist.

Ungemein interessant ist ein die Unterströmungen der abendländischen Politik im Zeitalter Karls V. beleuchtendes Schreiben Franz I. von Frankreich an den Landgrafen Philipp von Hessen vom 14. Oktober 1532. Den Tod der Queen Anne (1714) behandelt ein vertraulicher Bericht des Lord Bolingbroke an den früheren Kronprätendenten. Von außerordentlicher Seltenheit sind sodann zwei Privatbriefe von Oliver Cromwell an Richard Major und Georges Washingtons an Major

Harrison. Erwähnt sei weiters ein Schreiben Wallensteins mit der sehr seltenen eigenhändigen Unterschrift.

Von Bedeutung für den Historiker ist ein Brief Wellingtons an den kommissarischen General in Spanien-Portugal, John Murray, mit Befehl des Truppentransports nach Portugal vom 27. August 1809. Den Brief begleiten zwei Dokumente, in denen Murray eine Anweisung auf 118.000 Pfund Sterling für den Unterhalt der Truppen erhält.

Eine Reihe bemerkenswerter Briefe liegt aus der Zeit der Französischen Revolution und dem ersten Kaiserreich vor. U. a. erklärt der alte Mirabeau